

DIAKONIE

Diakonisches Werk Bonn und Region – gemeinnützige GmbH

Stadt Bornheim
- Jugendamt -
Herrn Max Benöhr
Brunnenallee 31

53332 Bornheim

EVA

Evangelische Beratungsstelle
für Schwangerschaft, Sexualität und
Pränataldiagnostik

Godesberger Allee 6-8
53175 Bonn

Tel.: 0228 22 72 24 25

Fax: 0228 22 72 24 33

schwanger@dw-bonn.de

www.diakonie-bonn.de

Bonn, 22.03.2019

Interkulturelles Frühstückscafé MamaMia

Sehr geehrter Herr Benöhr,

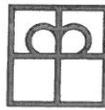
anbei übersenden wir Ihnen den Verwendungsnachweis und den Jahresbericht für das Jahr 2018.

Für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung. Wir freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit und verbleiben

mit freundlichen Grüßen


Claudia Mühl-Wingen
Leiterin der Beratungsstelle

Anlage



Verwendungsnachweis „Mama Mia“ Frühstückscafé für junge Mütter in Bornheim für den Zeitraum 01.01. – 31.12.2018

Personalkosten:

1. Mitarbeiterin (5 Std.)	7.871,00	Euro
2. Mitarbeiterin (3 Std.)	1.215,00	Euro
Koordinatorin	3.507,00	Euro
Gesamt:	12.593,00	Euro

Lehr- und Verbrauchskosten: 521,58 Euro

Gesamtsumme: 13.114,58 Euro

Finanzierung:

Stadt Bornheim:	5.500,00	Euro
Eigenmittel DW: (Spenden, Kirchensteuern, Stiftungen)	7.614,58	Euro

Belege können eingesehen werden.

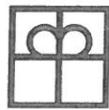


**Diakonisches Werk
EVA**

Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft
Sexualität und Pränataldiagnostik
Beratung nach § 219 StGB
Godesberger Allee 6-8, 53175 Bonn
Telefon: 0228/22722425

C. Mühl-Wingen
Claudia Mühl-Wingen
Leiterin der Beratungsstelle

Bonn, 22.03.2019



MamaMia Bornheim Interkulturelles Frühstückscafé 2018

Das MamaMia-Frühstückscafé findet weiterhin wöchentlich im AWO-Kindergarten, Siefenfeldchen 4, in Bornheim statt. Die Gruppe trifft sich regelmäßig freitags von 9.30 - 11.00 Uhr. Sie richtet sich an Frauen mit ihren Säuglingen und Kleinkindern zwischen 0 - 3 Jahren.

Die Gruppe fand im letzten Jahr 46-mal statt. Es kamen insgesamt 22 Frauen mit insgesamt 25 Kindern aus neun verschiedenen Nationen (Marokko, Angola, Eritrea, Syrien, Kasachstan, Deutschland, Türkei, Kosovo, Afghanistan). Davon sind drei Frauen Geflüchtete. Zu den Treffen kamen durchschnittlich 8 - 10 Frauen mit ihren Kindern. Die meisten Teilnehmerinnen wohnen direkt in Bornheim, einige im Umfeld von Bornheim wie Roisdorf, Brenig und Walberberg.

Grundsätzlich spricht MamaMia Frauen an, die besondere Herausforderungen meistern müssen. Schwierige Familienverhältnisse, Migrationshintergrund und soziale Isolation stehen dabei im Vordergrund.

Die Frauen haben einen sehr unterschiedlichen Bildungsstand. Dieser variiert von der abgebrochenen Schullaufbahn, fehlender Ausbildung aber auch bis zu einem abgeschlossenen Studium im Heimatland. Es kommen Mütter mit psychischen Erkrankungen, eine Klientin mit einer Suchterkrankung und viele Mütter mit Erziehungsunsicherheiten.

Sechs Frauen sind alleinerziehend, sechs Frauen sind auf staatliche Hilfe angewiesen.

Das MamaMia Café ist ein offenes und niederschwelliges Angebot für Frauen mit ihren Säuglingen/Kleinkinder, die Kontakte und Informationen suchen, aber auch Anregungen und den Austausch mit anderen Frauen in der Nähe schätzen. Damit wir auch solche Frauen erreichen, die normalerweise keine Bildungseinrichtungen besuchen, ist die Teilnahme an der MamaMia-Gruppe kostenfrei und ohne feste Anmeldung.

Wir evaluieren die Gruppen intern kontinuierlich mit Dokumentations- und Rückmeldebögen.

Gruppenarbeit

Die MamaMia Treffen beginnen mit einem gemeinsamen Frühstück und knüpfen an die konkrete Situation der Mütter und Kinder an. Beim Frühstück entsteht häufig eine lebhaftere Unterhaltung, in der viele Probleme angesprochen werden, die auch zu kritischen Diskussionen führen. Dabei greife ich als Gruppenleiterin Fragen auf, die sich aus diesen Gesprächen ergeben. Gute Anlässe bieten dabei beispielsweise Situationen, in denen Kinder mit ihrem Essen zur Spielmatte gehen oder das Handy aus der Tasche der Frauen holen. So können direkt Themen, Regeln, Rituale und Strukturen besprochen und vor Ort geübt werden.

Andererseits werden auch Themen, die besonders wichtig sind, von mir gezielt ausgesucht, vorbereitet und in der Gruppe bearbeitet.

Die Mütter werden angeleitet, sich gemeinsam mit ihren Kindern zu bewegen, zu spielen, zu malen oder zu basteln.

Wir nutzen dazu gerne alltägliche Materialien, die jeder, unabhängig vom Einkommen, schnell zur Hand hat und die sich überall im Haus befinden.

Da wir im Kindergarten das Außengelände mit nutzen dürfen, können wir auch den Kindern Erfahrungen mit der Natur, mit Sand und Wasser ermöglichen. Hier werden auch immer wieder Ideen zur Gestaltung des Alltags besprochen und ausgetauscht. Singen von Kinderliedern stellt einen festen Bestandteil in dem Gruppenablauf dar: es ist kulturell übergreifend und schon mit den kleinsten Kindern möglich.

Einige Beispiele der Gruppenthemen:

- Entwickelt sich mein Kind motorisch und sprachlich altersgemäß?
- Grenzen setzen in der Erziehung / kulturelle Unterschiede
- Familienplanung und Verhütung
- Gesunde Ernährung (kostengünstig und vollwertig selber kochen)
- Kindgerechter Umgang mit Medien
- Bildungssystem in Deutschland
- Rollenverständnis von Frauen
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Kulturelle Feste in Deutschland und im Herkunftsland

Viele Themen drehen sich um Empowerment und Integration, denn Frauen sind die Schlüsselfiguren für die Integration der Familien. Sie werden zum Beispiel ermutigt, Gespräche mit Erzieherinnen und Lehrerinnen zu führen, oder an Elternabenden teilzunehmen. Viele Frauen mit Migrationshintergrund nehmen diese Aufgabe nicht wahr, da sie die Partizipation an der institutionellen Erziehung aus dem Heimatland nicht kennen.

Neben den kinderspezifischen Themen informierten sich die Frauen über die Beantragung von Mutter-Kind-Kuren oder über Möglichkeiten für günstigere Einkäufe zum Beispiel in ehrenamtlich geführten Second-Hand-Läden.

Einige Frauen haben sich vernetzt und gehen gemeinsam zu einem Sportangebot für ihre Kinder.

Einzelfallhilfe

Darüber hinaus biete ich Einzelgespräche an, die häufig genutzt werden, wenn die individuelle Problemlage für die Gruppensituation unangemessen erscheint. Hier vermittele ich auch individuell an andere Institutionen und Beratungsstellen.

In diesem Jahr unterstützten wir eine Gruppenteilnehmerin in dem Prozess, sich von ihrem drogensüchtigen Freund zu distanzieren. Dabei konnten wir sie an eine Suchtberatungsstelle vermitteln.

Eine andere Gruppenteilnehmerin öffnete sich nach langem Vorlauf mit einer sehr belasteten Familiengeschichte: Ihr Familienangehöriger war schon jahrelang alkoholsüchtig und sie fühlte sich völlig hilflos. Wir ermutigten sie, dieses schambesetzte Thema offensiv anzugehen. Dies führte letztendlich dazu, dass sich der Familienangehörige bereit erklärte, eine stationäre Therapie zu beginnen.

Einige der Frauen leiden unter finanziellen Engpässen bzw. Unwissenheit bezüglich der Transferleistungen für Familien. Es gelang uns, sie zur Sozialberatung zu vermitteln. Drei Frauen, die von MamaMia unterstützt wurden, hatten bereits mit dem Jugendamt Kontakt. Aus Datenschutzgründen können wir daher keine weiteren Umstände beschreiben.

Erfreulich war, dass wir eine 31-jährige Teilnehmerin mit Migrationshintergrund erfolgreich motivieren konnten, eine Ausbildung zu beginnen. Sie hatte Sorgen, dass sie ihre Mutterrolle vernachlässigen könnte und das Kind darunter leiden würde. Daraufhin haben wir die verschiedenen Betreuungsmöglichkeiten erläutert und ihr geholfen, einen Tagesmutterplatz zu finden.

Eine psychisch kranke Teilnehmerin forderte sehr viel Aufmerksamkeit durch ihre Unruhe und hektisches Verhalten, welches sich auf den Säugling übertrug. Wir haben sie bestärkt, sich wieder in psychologische Behandlung zu begeben.

Abschließend möchte ich noch eine Einzelfallhilfe darstellen:

Die Klientin ist verheiratet und gebürtig aus dem östlichen Mittelmeerraum. Sie hat in ihrer Heimat die Schule mit der achten Klasse beendet. Mit 16 Jahren bekam sie ihr erstes Kind, zwei Jahre später ihr zweites Kind. Sie hat nie eine Ausbildung absolviert. Mit 38 Jahren bekam sie überraschend einen Nachzügler, der jetzt 2 Jahre alt ist. Mit diesem Kind besucht sie regelmäßig seit 16 Monaten die Gruppe. Die leiblichen Eltern der Klientin, zu denen sie ein sehr enges Verhältnis hat, leben in der Heimat.

Im letzten Jahr ist ihre enge, fast gleichaltrige Freundin plötzlich an einem Herzinfarkt verstorben. Die Klientin hat dies sehr mitgenommen, sie fühlte sich einsam und trauerte intensiv. Dann erkrankte Mitte des Jahres ihr Vater in der Heimat unheilbar. So oft es die Situation und die finanzielle Lage zuließ, fuhr sie in ihre Heimat, um den kranken Vater zu begleiten und ihre Mutter zu unterstützen. Durch die ständige Unruhe entwickelten Mutter und Kind starke Schlafstörungen, die Mutter war ständig übermüdet und ihren Aufgaben in der Familie und in der Erziehung nicht mehr gewachsen. Sie entwickelte depressive Symptome, wirkte immer blässer, trauriger und antriebslos. Auch das Kind wurde immer auffälliger, unruhiger und unausgeglichen. Es suchte Nähe bei der Klientin, die selber labil war. Ende des Jahres 2018 starb der Vater der Klientin. Sie hat nach den Trauerfeierlichkeiten jeglichen Kontakt mit ihrer Familie abgebrochen, da sie sich mit der Situation völlig überfordert sah. Seither ist das Kind sehr auf die Klientin fixiert und kann sich kaum von ihr trennen. Dies lässt der Klientin kaum Raum und Zeit, um zur Ruhe zu finden und sich ihrer eigenen Trauer zu widmen.

Die Klientin hat sich in dieser Zeit innerhalb der Gruppe sehr zurückgezogen und war introvertiert. Wir haben die Klientin immer wieder angesprochen und auch nach der Gruppenstunde mit ihr Gespräche geführt, um sie zu motivieren, professionelle Hilfe anzunehmen. Dabei hatte sie viele innere Hürden zu überwinden, fremde Hilfe anzunehmen. Auch fehlte ihr die Energie, konkrete Schritte zu unternehmen. Inzwischen ist sie bereit, diese für sie unbekannte Art der Hilfe anzunehmen, hat entsprechende Anträge gestellt und hat eine Psychotherapie und eine weitere Behandlung für sich und ihr Kind begonnen.

In der Gruppe findet sie mit ihrem Kind ein Stück Entlastung, Normalität und kann Kraft schöpfen.

Netzwerk- und Kooperationsarbeit

Der Austausch mit Frau Schmelzer von der Sozialberatung ist sehr rege. Sie hat sich in der Gruppenstunde vorgestellt und somit ist es für die Frauen leichter dort anzukommen. Die Verbindung zur Schwangerenberatung EVA und zu den Familienhebammen ist stets gegeben.

Durch den Kontakt mit Frau Niehus, von der VHS, kann ich Klientinnen mit sprachlichen Schwierigkeiten gezielt in Sprachkurse vermitteln. In regelmäßigen Abständen findet ein Austausch mit dem Stadtteilbüro statt.

Außerdem pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit Frau Schröder vom AWO Kindergarten und mit Herrn Nehren vom Haus Regenbogen. Sie schätzen unsere Vorbereitung auf den Kindergartenbesuch, der es den Frauen ermöglicht, wieder in den Beruf einzusteigen. Im Gegenzug vermitteln uns die Kindergärten Frauen mit ihren Kindern, die noch eine Vorbereitung auf die Kindergartenzeit benötigen.

Ausblick

Die MamaMia Gruppe erreicht mit diesem Angebot viele Frauen, die vermutlich nicht den Weg in eine "Krabbelgruppe" gefunden hätten. Das kostenlose Angebot sowie auch die offene Struktur und der gleichzeitig beständige geschützte Rahmen, wirken auf die Mütter einladend. Es herrscht ein freundlicher, offener und vertrauenswürdiger Umgang mit gegenseitigem Respekt zwischen Frauen aller Nationalitäten.

MamaMia erreicht Mütter mit ihren Kindern sehr früh. Häufig stoßen die Frauen bereits mit ihren Säuglingen zur Gruppe dazu. Es ist ein Hilfsangebot, das zur positiven Entwicklung von Kindern beiträgt und ihrem Schutz dient.

gez. Gabriele Heyminck
(Diplom Sozialpädagogin)
Gruppenleitung MamaMia Bornheim